
Sucht im Alter:

Bevölkerungsuntersuchungen haben in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg von Suchtkranken im höheren Lebensalter nachgewiesen. Als Ursachen werden zum einen die allgemeine Überalterung in den westlichen Industrieländern (der sog. demographische Wandel), zum anderen die veränderten Konsumgewohnheiten der jetzt alternden Nachkriegsgeneration (Alkohol ist für breite Teile der Bevölkerung erschwinglich und verfügbar geworden) verantwortlich gemacht.

Entgegen dieser Entwicklung sind Menschen über 60 in Suchthilfeeinrichtungen dramatisch unterrepräsentiert (ca. 27 % der jetzigen Bevölkerung der BRD ist über 60, aber nur knapp 4,5 % der Nutzer von Suchtberatungsstellen und 5 % der Patienten von Suchtfachkliniken hat das 60. Lebensjahr überschritten).

Offensichtlich fühlen sich Menschen über 60 durch die üblichen Suchthilfeangebote kaum angesprochen. Diesem Umstand will die Alkoholambulanz der Rheinischen Kliniken Essen Rechnung tragen und hat spezielle Angebote für die „60plus“-Generation geschaffen.

Alkoholambulanz:

In der hiesigen Ambulanz für Alkoholabhängige werden Alkoholabhängige jeden Alters, insbesondere mit begleitenden psychischen Störungen wie Depressionen oder anderen suchtmittelbezogenen Störungen behandelt. Ziel ist hierbei die Alkoholabstinenz. Behandlungsstrategien sind Einzel- und Gruppenpsychotherapie, die medikamentöse Behandlung mit Suchtdruck-mindernden Substanzen sowie die psychiatrische Behandlung der begleitenden psychischen Erkrankungen.

Therapieangebot „60plus“:

Seit Frühjahr 2006 bietet die Alkoholambulanz der Rheinischen Kliniken ein auf den älteren Alkoholkranken ausgerichtetes Therapiekonzept mit Einzel- und Gruppentherapie an.

Spezielle Themeninhalte sind z.B. die sich verändernde Lebenssituation nach dem Ausscheiden aus dem Beruf, der Verlust des (Ehe-)Partners oder der zunehmende Autonomieverlust bei Eintreten von körperlichen oder seelischen Erkrankungen.

Für diesen Zweck wurde in der Klinik für abhängiges Verhalten und Suchtmedizin ein spezielles verhaltenstherapeutisches Manual mit 12 Sitzungen entwickelt. Dieses heißt „KOALA“, was die Abkürzung für **K**Ognitive Verhaltenstherapie der **AL**koholabhängigkeit im **AL**ter bedeutet.

Psychotherapiestudie KOALA:

Die Gruppenpsychotherapie KOALA wird zur Zeit im Rahmen einer Studie in ihrer Wirkung beurteilt, um langfristig noch besser den Bedürfnissen dieser Patientengruppe entsprechen zu können. Hierfür werden noch Patienten gesucht. Diese sollten über 60 Jahre alt sein und Interesse an der Teilnahme an einem ambulanten Psychotherapieprogramm für Alkoholabhängige haben.

Zur Kontaktaufnahme stehen wir unter 0201-7227-265 oder -509 (Dr. med. Bodo Lieb – Ambulanzarzt, Facharzt für Neurologie) zur Verfügung.